

EINE UNBEACHTETE ZODIAKALE MELOTHESIE BEI VETTIUS VALENS

Die sogenannte Melothesia ist ein fester Bestandteil astrologischer Handbücher. In der allgemein verbreiteten, zodiakalen Form dieser Lehre werden Teile des menschlichen Körpers den zwölf Tierkreiszeichen in der Weise zugeordnet, daß, vom Wider aus angefangen, eine absteigende Reihe vom Kopf bis zu den Füßen entsteht. Dieses System dürfte mit ziemlicher Sicherheit schon in der hellenistischen Form der Astrologie, die unter den Namen Nechepso und Petosiris kursierte, bestanden haben¹⁾.

1) a) Stellensammlungen in A. E. Housmans kommentierter Maniliusausgabe zu 2, 453–465. St. Weinstock CCAG (Catalogus codicum astrologorum Graecorum) V 4 p. 167f. H. G. Gundel RE XA (1972), 580f. s. v. Zodiacos. Parallel dazu die Krankheiten bei Maximus (ed. A. Ludwich, Leipzig 1877), 141–275, Antiochos CCAG VIII 3 p. 106, 4 (dazu F. Cumont, Antiochos d'Athènes et Porphyre, AIPhO 2 [1934 = Mélanges Bidez] 154–156) und Johannes Kamateros (ed. L. Weigl, Progr. Frankenthal 1907/8) 156 bis 1715. Eingearbeitet ist die Melothesia in die Lunarien X und a (hier nur bis zur Jungfrau) bei E. Svenberg, Lunaria et zodiologia Latina, Göteborg 1963, sowie in einen Traktat über Monate und Planeten CCAG IX 2 p. 129 bis 135. Hinzu tritt eine Menge noch unpublizierten Materials. – b) Literatur bei H. G. Gundel a. O. 579–582 (zum Bildmaterial 688f.), dazu etwa F. Boll, Sphaera. Neue griechische Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Sternbilder, Leipzig 1903 (Ndr. Hildesheim 1965), 471 f. F. Cumont, Astrologica, Revue Archéologique 1 (1916), 1–11. W. Gundel, Textkritische und exegetische Bemerkungen zu Manilius, Philologus 81, NF 35 (1926), 303–313. H. Bober, The Zodiacal Miniature of the *Très riches Heures* of the Duke of Berry – its Sources and Meaning, JWCI 11 (1948), 1–34. – c) Stärker abweichende zodiakale Listen mit ganzen Zeichen: CCAG V 4 p. 167 (dazu eine Parallelversion im Codex Parisinus suppl. gr. 920 [CCAG VIII 4 cod. 117] fol. 19^{r-v}). Der syrische Liber medicinalis (ed. E. A. Wallis Budge, Syrian Anatomy, Pathology and Therapeutics or „The Book of Medicines“, London al. 1913) 546–549 (Krankheiten; es folgt die übliche Liste bis zum Löwen). Hephaestion 3, 6, 16 (Regionen der Leber). CCAG IX 2 p. 181, Anm. I. XII 124, 7–11. Listen mit Dekanen (Zeichendritteln): W. Gundel, Dekane und Dekansternebilder. Studien der Bibliothek Warburg 19, Hamburg 1936 (Ndr. Darmstadt 1969), 286f. Listen mit Zeichenzwölfeln: O. Neugebauer, Melothesia and Dodecatemoria, Analecta Biblica 12 (Studia biblica et orientalia III), Rom 1959, 270–275. – d) Weiterführende Literatur: F. Boll, Aus der Offenbarung Johannis. Hellenistische Studien zum Weltbild der Apokalypse, Leipzig 1914 (Ndr. Amsterdam 1968), 57–67. R. Reitzenstein und H. H. Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus aus

Die früheste sicher datierbare Liste dieser Art vermittelt Manilius (2, 453–465). Sie zählt nur solche Körperteile auf, die von außen sichtbar sind²⁾. Die inneren Organe, die man gelegentlich in späteren Reihen findet, dürften erst nachträglich in das System eingedrungen sein. Antiochos (CCAG VIII 3 p. 113, 8–13) trennt ausdrücklich: Die äußeren Körperteile gehören zu den Tierkreiszeichen, die Organe oder inneren Teile zu den Planeten³⁾. Das paßt insofern zum astrologischen Weltbild, als ja die Tierkreiszeichen wie alle Fixsterne in der achten Sphäre, der ‚Außenhaut‘ des Kosmos, liegen, während die Planeten unter ihnen zwischen Himmel und Erde kreisen. Metaphern verraten diese Gleichsetzung von Welt und Körper. Auf die Oberfläche des Himmelsglobus beziehen sich die medizinischen Ausdrücke, mit denen Manilius die mögliche Entstehung der Milchstraße beschreibt, die ja auch an der Fixsternsphäre gedacht wird (1, 721–725): Der Himmel klatze dort auseinander wie eine Wunde oder wachse zusammen wie eine Narbe⁴⁾. Und die Planeten dachte man sich als Eingeweide des Kosmos, *τοῦ κόσμου σπλάγγνα* oder *οὐρανοῦ σπλάγγνα καὶ γῆς ἔντερα*⁵⁾.

Iran und Griechenland, Studien der Bibliothek Warburg 7, Leipzig–Berlin 1926, 118–139. H. Hommel, Mikrokosmos, RhM 92 (1944), 56–89. O. Schissel v. Fleschenberg und W. Eisner, Eine kosmische Ausdeutung des menschlichen Körpers, WS 63 (1948), 88–97. A.-J. Festugière, La Révélation d’Hermès Trismégiste I: L’astrologie et les sciences occultes, ²Paris 1950, 92–94 und 124–143.

2) Die *ilia* sind im Thesaurus vol. VII 1 p. 325, 55 s. v. wohl falsch als Arterien zwischen Hoden und Penis gefaßt. Wie der Artikel zeigt, gab es durchaus auch ‚äußerliche‘ *ilia*.

3) Zur planetaren Melothese W. und H. G. Gundel, RE XX 2 (1950), 2155 f. s. v. Planeten und die Monographie von A. Olivieri, *Melotesia planetaria graeca*, Memorie della reale Accademia di archeologia, lettere ed arti 15 (Neapel 1934). Der absteigenden Reihe der zodiakalen Melothese kommt am nächsten die durch die Planetensphären absteigende Reihe CCAG VI 83, 3–19.

4) Dazu W. Bühler, *Maniliana*, Hermes [Klingnerianus] 87 (1959), 482 und E. Flores, *Contributi di filologia maniliana*, Neapel 1966, 59. Zur Lesung in Vers 1, 723 (mit M) *an coeat mundus* A. E. Housman, *Addenda* (in Band 5) p. 131.

5) Pap. Michigan III (1936), ed. F. E. Robbins, Nr. 149, col. XVI 10 und Pap. London 121, 521–523, ed. C. Wessely, *Neue griechische Zauberpapyri*, Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 42 (Wien 1893), Nr. 2, S. 37. Anders Plat. Tim. 42^D *ὄργανα χρόνου*. Zur Entwicklung des Organbegriffs J. H. Wolf, *Der Begriff ‚Organ‘ in der Medizin*. Grundzüge der Geschichte seiner Entwicklung. Diss. München 1970.

Nun gibt es aber auch eine zodiakale Melothese der inneren Körperteile, die bisher unbeachtet geblieben ist⁶). Sie steht bei Vettius Valens (zweites Jahrhundert n. Chr.) am Anfang des Kapitels 2, 36 und ist dort der allgemein verbreiteten Form der äußeren Melothese vorausgeschickt. Daß diese Sonderform bisher übersehen wurde, liegt daran, daß sie aus dem Kontext erschlossen werden muß. Hinzu kommt, daß der Text der Ausgabe von Wilhelm Kroll (Berlin 1908) korrigiert werden muß. Es ist Krolls Verdienst, den langen Text, die umfangreichste astrologische Prosaschrift in griechischer Sprache, die nicht gerade sehr erquicklich zu lesen ist, in kurzer Zeit zugänglich gemacht zu haben. Auf der anderen Seite wäre eine Neuedition zu wünschen, die auch den wichtigen Codex Laurentianus 86, 18 (F) zu berücksichtigen hätte⁷).

Im Melothese-Kapitel 2, 36 kann der Text auch ohne die Hilfe des Laurentianus korrigiert werden. Bevor Valens ab p. 109, 27 Körperteile und Krankheiten in der gängigen Weise aufzählt, bringt er nach einer dunklen Lehre (*σκοτεινῶς*) seiner Vorgänger zwei Körperteilreihen: eine mit äußerlichen Körperteilen und eine mit inneren Organen (oder Teilen), die man mit einem Wort des Valens „Organothese“ nennen könnte. Die erste gehe, so sagt Valens, vom *κλήρος τῆς τύχης* aus und betreffe Verletzungen (*σίνους*), die zweite vom *κλήρος τοῦ δαίμονος* und

6) Nur ganz kurz erwähnt sie W. Kroll, RE IX 1 (1914), 803, 29–32 s. v. Iatromathematike.

7) W. Kroll (praefatio p. X) hält ihn für eine Abschrift vom Marcianus (M), doch hatte schon F. Cumont, CCAG IV (1903), 179 auf seinen eigenen Wert hingewiesen: „variae eius lectiones sine ullo dubio interdum genuinae sunt“. Die Lesungen des Laurentianus sind besonders willkommen für die ersten beiden Bücher, wo der Vaticanus ausfällt (CCAG V 4 p. 4). In CCAG IV 180–182 hat Cumont eine Probe aus dem Kapitel 1, 2 gegeben (Zodiakalbeschreibung von Virgo bis Sagittarius). Hier seien zwei Beispiele für den besseren Text von F angeführt: p. 10.10 liest M *σχῆμα Δίκης ἐστὸς*, Kroll konjiziert *σχῆμα(τι)*, richtig ist F p. 180, 3 *σχῆμα Δίκης, ἐστὸς* (und zwar mit dieser Interpunktion, wie die Nachprüfung der Handschrift ergibt), vgl. Manil. 2, 247f. Die Form des Neutrums stimmt mit allen anderen vorangehenden oder folgenden Qualitäten des Tierkreiszeichens überein. Oder: p. 10, 28 liest M *πολύχων*, richtig ist F p. 181, 10 *πολύπων*, vgl. den Anonymus bei A. Ludwich (Anm. 1) p. 108, 10; dem Krebs verleiht diese Eigenschaft schon Maneth. (ed. A. Koechly, Leipzig 1858) 6, 748, ferner Dorotheos bei Hephaestion 3, 40, 9 *ὀκτάπων* u. ö. – Zu Krolls Ausgabe vgl. auch S. Eriksson, Ad I 2 Anthologiarum Vettii Valentis, Eranos 42 (1944), 135 bis 138 und D. Pingree, rec. W. und H. G. Gundel, Astrologumena, Gnomon 40 (1968), 279. Eine Verbesserung schlägt vor F. Cumont, Vettius Valens VII, Prooem, RPhil. 32 (1908), 226.

betreffe Krankheiten (*πάθους*)⁸⁾. In der zweiten Reihe erregt nun folgende Stelle in Krolls Text Anstoß. Nachdem Valens das Herz dem Daimon selbst zugeordnet hat, heißt es p. 109, 21:

τὸ β' ζῶδιον, ἢ ἐντὸς κοιλία τὸ γ', δι' οὗ τὸ στέρμα φέρεται καὶ νεφρῶν τόπος, τὸ δ' κόλος usw.

Es erheben sich drei Fragen. Erstens: was für ein Körperteil oder Organ ist *ζῶδιον*? Zweitens: was soll der chiasmische Wechsel zwischen Zahl und Körperteil, der zwar auch sonst hin und wieder vorkommt⁹⁾, aber trotzdem in diesem Katalogtext ungewöhnlich bleibt? Drittens: der Relativsatz *δι' οὗ* ... kann sich dem Sinne nach nur auf *κοιλία* beziehen, doch dieses Wort ist feminini generis. W. Kroll erwägt in den Addenda und Corrigenda (S. 419) für *ζῶδιον* das Wort *διάζωμα* (Gürtelgegend). Diese Konjektur beseitigt aber nur den ersten Einwand. F. Boll hat zu dieser Stelle keine Verbesserung vorgeschlagen.

Dabei ist die Lösung so einfach, daß man an einen Druckfehler denken könnte, gäbe es nicht den Änderungsversuch in den Addenda. Eine leichte Verschiebung der Interpunktionsbeziehung beseitigt alle Schwierigkeiten: *τὸ β' ζῶδιον ἢ ἐντὸς κοιλία, τὸ γ' δι' οὗ τὸ στέρμα φέρεται*, usw. Der Relativsatz hängt nun von einem zu ergänzenden *τοῦτο* (sc. *τὸ μόριον* sim.) ab und umschreibt ein Pudendum. Die Zwölfzahl der Körperteile bleibt gewahrt.

Auch vom Inhalt her verlangt das System die neue Interpunktionsbeziehung. Der letzte Satz des Abschnitts erlaubt es, das zunächst relative System der zwölf Orte oder „Häuser“ auf den Tierkreis zu fixieren (p. 109, 24): *ταῦτα δὲ κατὰ τὸν Λέοντα καὶ Καρκίνον ἀκολουθῶς δεδιήλωται, ἐπεὶ ἢ μὲν Σελήνη τύχη τοῦ κόσμου ἐστίν¹⁰⁾, ὃ δὲ Ἡλιος νοῦς καὶ δαίμων*. Mond und Sonne sind für den Körper und den Geist verantwortlich¹¹⁾. Es sind die beiden Planeten (im antiken Sinne), nach deren Distanz voneinander das Los des Glücks und des Daimon errechnet wurden. Die Tierkreiszeichen Krebs und Löwe beherbergten die beiden Himmelslichter bei der Entstehung der Welt¹²⁾, sie sind daher ihre „Häuser“. Der

8) Die verschiedenen „Lose“ erhält man durch Abtragen der Distanzen zwischen zwei bestimmten Planeten (in diesem Falle zwischen Sonne und Mond) auf dem Tierkreis vom Aszendenten aus in der einen oder anderen Richtung: A. Bouché-Leclercq, *L'astrologie grecque*, Paris 1899 (Ndr. Brüssel 1963), 289–296.

9) Thrasyllus CCAG VIII 3 p. 101, 5–7 und Antiochos CCAG VIII 3 p. 117, 25.

10) Vgl. Rhetorios CCAG I 148, 14 vom Mond *τύχη τοῦ παντός*.

11) Beispiele für die Parallelisierung Sonne – Seele oder Geist und Mond – Körper bei A. E. Housman, *Astrology in Dracontius*, ClQ 4 (1910), 191–195, hier: 194.

Krebs, mit dem die Reihe der äußeren Körperteile beginnt, ist das Zeichen der Brust. Das ist die allgemeine Lehre, der Valens selbst gleich darauf folgt (p. 110, 11). Dann steigt die Reihe ab bis zu den Füßen, das heißt nach der Fixierung: bis zu den Fischen, und springt dann an der Nahtstelle des Zodiakos von den Füßen zum Kopf. Damit ergibt sich die geläufige zodiakale Melothese vom Kopf = Widder bis zu den Füßen = Fische, nur daß die Reihe mit dem Krebs, der beim Welthoroskop im Aszendenten gestanden hat, beginnt.

Untersteht die erste Reihe dem Mond und dem Glückslos, so die zweite der Sonne und dem Los des Daimon. Beginnt die erste Reihe beim Krebs, so muß die zweite Reihe nach dem oben angeführten Satz beim Löwen beginnen. Das erste Organ, das Herz, wird auch sonst dem Löwen zugeordnet¹³). Planetar gehört es zum Hausherrn des Löwen, zur Sonne¹⁴). Den Hauptstern des Löwen, der heute Regulus heißt, nannten die Alten „Herz des Löwen“. Das Organ hat also auch im Sternbild selbst seinen Platz. Schließlich gibt auch die Verteilung der Körperteile diesem Ansatz recht, denn der Sprung zur Region des Kopfes erfolgt wieder an der Nahtstelle des Tierkreises, und zwar diesmal um ein Zeichen früher, weil die Reihe ja nicht mehr beim Krebs, sondern beim Löwen, also ein Zeichen später, anfängt.

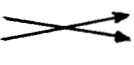
Die Melothese nach Vett. 2, 36
äußere Melothese innere Melothese

Cancer	στῆθος	
Leo	πλευρόν	καρδία
Virgo	κοιλία	ἐντός κοιλία

12) Stellen und Literatur zum sogenannten *thema mundi* bei A. Bouché-Leclercq (Anm. 8) 185–187. W. und H.G. Gundel (Anm. 3) 2148–2150. St. Weinstock CCAG IX 2 p. 177, Anm. 1.

13) Hephaistion I, 1, 81. Rhetorios CCAG VII 201, 29 (aber 200, 15 zum Krebs wie Firm. math. 2, 24) u. ö. Nach einem Anonymus CCAG V 3 p. 95, 16 begünstigt der Löwe Heilung von Herz- und Leberkrankheiten; die Leber gehört dem Löwen-Tutor (Manil. 2, 441) Iupiter.

14) Ptol. apotel. 3, 13, 5 u. ö., vgl. A. Olivieri (Anm. 3) 34 und 49–51. Die Sonne regiert auch das „Herz“ der Leber (Hephaistion 3, 6, 15) und verursacht Herzkrankheiten (Rhetorios CCAG VIII 4 p. 186, 20 u. ö.). – Zur Sonne als Herz der Welt F. Cumont, *La théologie solaire à l'Académie romaine*, Paris 1909, in: *Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres* (1913), 458. Ders., *Astrology and Religion among the Greeks and Romans*, American Lectures on the History of Religions 8, London 1912, 130. Ferner K. Reinhardt, RE XXII 1 (1953), 692–695 s. v. Poseidonios.

Libra	ισχία		δι' οὗ τὸ σπέρμα φέρεται, νεφρῶν
Scorpius	μόριον		κόλος (-ον) [τόπος]
Sagittarius	μηροί		ἦπαρ
Capricornus	γόνατα		δευτέρα κοιλία
Aquarius	κνήμαι		κύστις
Pisces	πόδες		ἔντερα
Aries	κεφαλή		μηρίγγων, ὀδόντων, ἀκοῆς τόπος
Taurus	πρόσωπον, τράχηλος		κατάποσις
Gemini	πήχεις, ὄμοι		γλώσσα
Cancer			στόμαχος

Die Lage der inneren Körperteile entspricht, wenigstens in der oberen Hälfte (vom Widder bis zur Waage), etwa der Lage der äußeren, der Übergang zum Kopf erfolgt in beiden Reihen an derselben Stelle. Das gewonnene Schema läßt sich noch unterbauen, wenn man das, was Valens sonst über die Affinität zwischen Körperteilen und Zodia oder Planeten sagt, hinzunimmt:

1. In vier Fällen werden auch die inneren Körperteile gleich anschließend zu den Zodia genannt, die wir erschlossen haben:

ARIES p. 109, 34 ἀκοάς, ὀδόντας. Die Hirnhaut ist nicht genannt; sie gehört nach c. 1, 1 p. 1, 22 zum Mond, dem Hausherrn des Krebses, der selbst l. 20 genannt ist.

TAURUS p. 109, 35 κατάποσιν (vorher: τράχηλον, πρόσωπον).

CANCER p. 110, 11 στόμαχος (vorher: στήθος, diese beiden Teile werden auch 4, 8 p. 167, 24 und 168, 7 nebeneinander zum Krebs genannt).

LEO p. 110, 19 καρδία (vorher: πλευραί, s. Anm. 13).

2. Ungefähr stimmen überein:

GEMINI p. 110, 7 στόμα, φωνή (vorher: ὄμοι, πήχεις).

VIRGO p. 110, 27 ἔντερα (vorher: κοιλία). Gemini und Virgo sind die Häuser Merkurs. In der planetaren Melothese c. 1, 1 p. 4, 33 folgen zu Merkur aufeinander: ἐντέρων, γλώσσης. Daß die bewegliche Zunge dem beredten Merkur gehört, lesen wir häufig: Ptol. apotel. 3, 13, 5 u. ö.

3. In zwei Fällen ist die planetare Melothese des ersten Kapitels die einzige Stütze:

SAGITTARIUS (Zeichen Jupiters): p. 2, 32 gehört die Leber zu Jupiter, vgl. Anm. 13 und: Leberkrankheit beim Schützen 2, 41 p. 127, 28 u. ö.

AQUARIUS (Zeichen Saturns): p. 2, 15 gehört die Harnblase zu Saturn, so auch Ptol. apotel. 3, 13, 5.

4. Bei zwei Zeichen scheinen die Körperteile vertauscht zu sein. Richtig ist wohl:

LIBRÁ p. 110, 33 *κόλον* (vorher: *ισχία*). *κόλος* ist ein falscher Nominativ zu *κόλου*. In der zodiakalen Melothese des Kapitels 1, 2 über die Zodia lesen wir im Codex F (CCAG IV 181, 5) den Genitiv *κόλων* (dieselbe Form hat der Oxoniensis in c. 2, 36 neben *μορίων*), und zwar zur Waage, so wie wir es hier erschlossen haben, ebenso Rhetorios CCAG VII p. 205, 1: *κόλου* (*κώλ-* var. l., vgl. Anon. bei E. Maass, *Analecta Eratosthenica*, Berlin 1883 p. 148, 15 *κῶλα*). Die Vertauschung wird durch Krolls Interpunktion nicht rückgängig gemacht, denn auch dort bleiben Nieren und Samenleiter an derselben, der dritten Stelle.

SCORPIUS planetar gehören nach c. 1, 1 p. 3, 11 die *σπερματικοὶ πόροι* zu Mars, dessen Haus der Skorpion ist. Porph. Isagoge 45 CCAG V 4 p. 217, 10 stellt zu Mars: *νεφροὺς καὶ τοὺς σπερματικὸς πόρους*. Ptolemäus apotel. 3, 13, 5 hat an entsprechender Stelle neben den Nieren die *μόρια*, die ja nach dem verbreiteten äußeren System zum Skorpion gehören. Schließlich ist bei der Annahme einer Vertauschung auch der Abstieg von oben nach unten besser gewahrt.

5. Unerklärt bleiben die Angaben zu den beiden übrigen Zodia, Capricornus und Pisces. Während die äußere Melothese die letzten vier Zeichen bequem auf Oberschenkel, Knie, Unterschenkel und Füße verteilen kann, gibt es für die innere Melothese keine Organe in entsprechender Höhe, die sie hervorheben könnte. Hier dürfte der Grund für den größeren Erfolg des äußeren Systems liegen. Schon die Leber beim Schützen bedeutet gegenüber den vorangehenden Körperteilen keinen Abstieg mehr, denn sie liegt ja mit der Bauchhöhle, dem Grimmdarm, dem Samenleiter (oder der Harnröhre) und den Nieren allenfalls auf gleicher Höhe, wenn nicht gar höher. Der Mangel an Organen im letzten Drittel wird durch Wiederholungen kompensiert: Die *δευτέρα κοιλία*¹⁵⁾ des Steinbocks wiederholt die *ἐντὸς κοιλία* der Jungfrau, die *ἔντερα* der Fische wiederholen die *ἔντερα*, die, wie wir gesehen haben, der folgende Text zur diametral gegenüberliegenden Jungfrau stellt. Die dazwischenliegende Harnblase

15) Hervorgehoben wird bisweilen der untere Teil der Bauchhöhle: Paulus Alexandrinus c. 2 p. 10, 13 *τὴν κάτω κοιλίαν*. Bei der Waage Anon. CCAG V 3 p. 129, 8 *τὰ κάτωθεν μέρη τῆς κοιλίας* (vorher zur Jungfrau: *ἡ κοιλία καὶ τὰ ἔντερα*) und Codex Trevirensis ¹⁹²³ 4^o fol. 217^v *ventris inferiora*.
¹⁴³⁵
Außerhalb der Astrologie vgl. schon Plat. Tim. 73^A (opp. 85^E *ἄνω κοιλία*).

beim Wassermann, die durch die Affinität zu Saturn zu erklären ist, liegt nicht weit vom Samenleiter (Harnröhre?), der zum dritten Zeichen genannt ist und wohl zum Skorpion gehört. So muten die letzten vier Parallelisierungen wie Verlegenheitslösungen an.

Trotzdem dürfte die Fixierung des zunächst relativen Systems auf den Zodiakos vom Löwen an gesichert sein. Die Planeten und ihre Stellung im Welthoroskop haben zur Erklärung beigetragen. Die sechs Zeichen Gemini, Cancer, Leo, Scorpius, Sagittarius und Aquarius haben Körperteile mit ihren Planetenherrn gemeinsam. Doch dieser Parallelismus ist nicht ganz durchgeführt, und die Zuordnung der Leber Jupiters zum Schützen und der Harnblase Saturns zum Wassermann sieht nach Verlegenheit aus: Die „Organothese“ dürfte jünger sein als das konkurrierende planetare System, das, abgesehen von der Weltinnenlage der Planeten, auch mit seiner Siebenzahl der geringeren Anzahl der inneren Organe des Menschen eher entsprach.

Trier

Wolfgang Hübner